



## Wachstumsregionen bauen mit Weiterbildung ihre Standortvorteile aus

**STEFAN KOSCHECK**

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich  
„Qualifikation, berufliche Integration und  
Erwerbstätigkeit“ im BIBB

► Die Folgen des demografischen Wandels führen in einzelnen Regionen, insbesondere im Osten Deutschlands, schon jetzt zu Problemen bei der Deckung des Fachkräftebedarfs. Daher stellt sich die Frage, ob hier durch gezielte Investition in die Weiterbildung der sogenannten Qualifikationsreserven gegengesteuert werden kann. Auf der Grundlage der diesjährigen *wbmonitor*-Umfrage lässt sich darstellen, inwieweit aus Anbietersicht schon in der jüngeren Vergangenheit diesbezügliche Veränderungen in der Teilnehmerstruktur zu verzeichnen sind.

### REGIONALE WIRTSCHAFTSSTÄRKE BEEINFLUSST DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Regionale Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur stehen in einem engen Zusammenhang mit der jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung (vgl. Berlin Institut für Bevölkerungsentwicklung 2011). Während Wirtschaftszentren vorwiegend in den alten Bundesländern jüngere Arbeits-

kräfte anlocken und Perspektiven zur Familiengründung bieten, verzeichnen strukturschwache Regionen Wanderungsverluste gerade bei jungen Menschen zum Ausbildungsbeginn oder an der Schwelle zum Berufseinstieg. Besonders betroffen sind hier weite Teile der neuen Bundesländer, wo in Kombination mit den niedrigen Geburtenraten der Nachwendejahre bereits ein Fachkräfteengpass besteht (vgl. ARENDT/NAGL 2010). Hierdurch kann die Wirtschaftskraft dieser Regionen weiter geschwächt werden. Um dieser Entwicklungsspirale entgegenzutreten, wurden in den vergangenen Jahren von Bund und Ländern gezielte Förderinstrumente eingeführt, durch die „Qualifikationsreserven“ erschlossen werden sollen. Vor allem Ältere, Geringqualifizierte, Migrantinnen und Migranten, dem Arbeitsmarkt noch fernstehende Frauen sowie Arbeitslose sollen durch Weiterbildung mobilisiert und fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. Inwieweit diese Entwicklungen tatsächlich schon bei Weiterbildungsanbietern zu einer Verschiebung der Teilnehmerstruktur geführt haben, kann mithilfe der Daten aus der *wbmonitor*-Umfrage 2011 beleuchtet werden.

### WEITERBILDUNGSANBIETER IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

In der *wbmonitor*-Umfrage 2011 wurden die Weiterbildungsanbieter gefragt, inwieweit sie in den letzten fünf Jahren eine Veränderung der Teilnahme bei Personengruppen verzeichnen haben, die der Qualifikationsreserve zugerechnet werden. Um regionale Unterschiede feststellen zu können, wurden anhand von Kontextdaten zur Bevölkerungsentwicklung drei Regionalklassen gebildet (vgl. Abb. 1).<sup>1</sup> Die Klasse der schrumpfenden Regionen, deren Wirtschaftskraft vergleichsweise gering ist (in Abb. 1 dunkelblau), deckt weite Teile der neuen Bundesländer mit Ausnahme der Ballungsregionen Berlin/Potsdam, Dresden und Leipzig ab, erstreckt sich in der Mitte Deutschlands bis ins östliche Ruhrgebiet und

*wbmonitor* ist eine gemeinsam vom BIBB und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) bundesweit jährlich im Mai durchgeführte Online-Umfrage unter Weiterbildungsanbietern. An der Umfrage 2011 „Weiterbildungsanbieter im demografischen Wandel“ nahmen 1.700 Weiterbildungseinrichtungen teil. Die Angaben der Umfrageteilnehmenden wurden auf die dem *wbmonitor* zum Umfragezeitpunkt bekannte Grundgesamtheit existierender Anbieter in Deutschland (15.200) gewichtet und hochgerechnet.

beinhaltet das ebenfalls vom postindustriellen Strukturwandel betroffene Saarland. Auch periphere ländliche Regionen Nordbayerns gehören dazu. Eine konstante Bevölkerungsentwicklung ist vor allem in weiten Teilen Süddeutschlands und des Nordwestens zu verzeichnen (mittelblau). Zu den Regionen mit Bevölkerungswachstum zählen wirtschaftsstarke Ballungsregionen wie die Achse München – Nürnberg, Hamburg mitsamt seinem Umland, die Region Köln/Bonn, Potsdam und Umgebung sowie der äußere Südwesten (hellblau).

Für die folgenden Ergebnisdarstellungen werden nur die Regionen mit abnehmender und wachsender Bevölkerung berücksichtigt.

Wie Abbildung 2 verdeutlicht, verzeichnen einzig die Anbieter in den Regionen mit Bevölkerungswachstum deutliche Zuwächse (Saldo  $\geq 20$ ) an Teilnehmenden durchgängig über alle Personengruppen hinweg. Eine Ausnahme sind arbeitslose Fachkräfte, die in den Wachstumsregionen in vielen Fällen aber auch ohne Weiterbildung den Weg zurück in Beschäftigung finden dürften. Die stärksten Zuwächse

<sup>1</sup> Die Zuordnung der Regionen zu den Klassen Schrumpfung (mehr als 1% Bevölkerungsrückgang), Konstanz (+/-1%) sowie Wachstum (mehr als 1% Bevölkerungswachstum) erfolgte auf der Ebene von 96 Raumordnungsregionen. Die verwandten Daten stammen aus der Indikatorenansammlung INKAR des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung von 2009 und beziehen sich auf die Entwicklung von 2002 bis 2007.

sind hier bei Migrantinnen und Migranten festzustellen. Entsprechend des größeren Personenpotenzials werden diese vor allem in Regionen wirtschaftlicher Prosperität mobilisiert.

Eine Trendwende hat offensichtlich bei der Weiterbildungsbeteiligung Älterer eingesetzt. Sowohl in Regionen mit wachsender wie abnehmender Bevölkerungszahl verzeichnen die Anbieter einen deutlichen Anstieg. Dass in schrumpfenden Regionen dies noch mehr Anbieter feststellen, dürfte auf den hier beschleunigten Anstieg des Anteils Älterer an der Bevölkerung zurückzuführen sein. In den Regionen mit abnehmender Bevölkerung ist eine stärkere Zunahme der Weiterbildungsbeteiligung sonst nur bei den gering qualifizierten Arbeitslosen erkennbar. Bei arbeitslosen Fachkräften berichten die Anbieter sogar von einer deutlichen Abnahme, offensichtlich im Zuge der rückläufigen Förderung durch die Arbeitsagenturen.

Gering qualifizierte Arbeitslose stehen demnach unabhängig von regionalstrukturellen Gegebenheiten zunehmend im Fokus der arbeitsmarktorientierten Weiterbildungsförderung.<sup>2</sup> Gering qualifizierte Beschäftigte, an die sich zahlreiche Förderinstrumente auf Bundes- und Landesebene wie z. B. die Bildungsprämie richten, konnten dagegen in höherem Ausmaß nur in den Wachstumsregionen für Weiterbildung gewonnen werden.

#### MOBILISIERUNG DER QUALIFIKATIONSRESERVEN PRIMÄR IN WACHSTUMSREGIONEN

Offensichtlich wurden die Investitionen in die Weiterbildung von Qualifikationsreserven des Arbeitsmarkts in den vergangenen fünf Jahren in wirtschaftsstärkeren Regionen mit Bevölkerungszunahme stärker gesteigert als in schrumpfenden, strukturschwächeren

Gebieten. In letzteren kann Weiterbildung bislang keinen ausreichenden flächendeckenden Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs leisten – obwohl gerade hier ein Fachkräftemangel berichtet wird. Auch die stärkere Abnahme der Weiterbildungsbeteiligung arbeitsloser Fachkräfte bei weiterhin bestehender Arbeitslosigkeit zeigt vor diesem Hintergrund in die falsche Richtung. Setzen sich diese Entwicklungen fort, besteht die Gefahr, dass sich die Standortnachteile von Regionen mit Bevölkerungsrückgang verstärken und regionale sozialstrukturelle Unterschiede in Deutschland verschärfen. ■

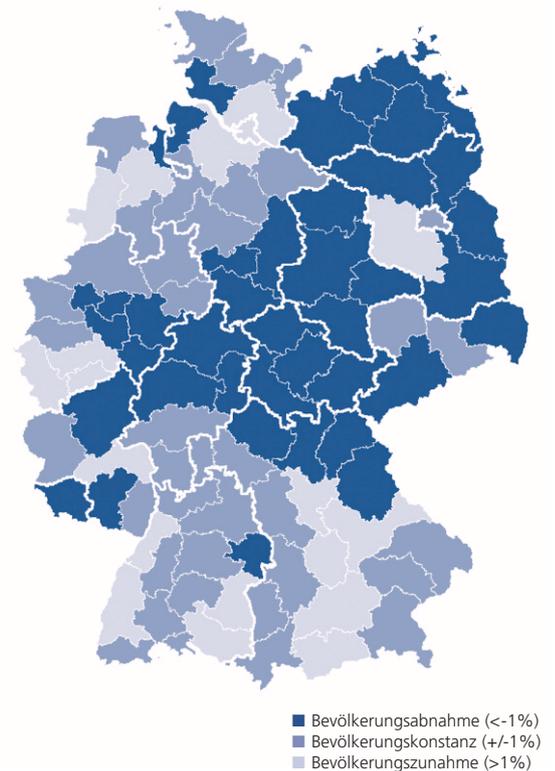
#### Literatur

ARENT, S.; NAGL, W.: Ostdeutscher Fachkräftemangel bis 2030. In: ifo Dresden berichtet in 6/2010. Dresden (2010). URL:

[www.cesifo-group.de/portal/pls/portal/docs/1/1183878.PDF](http://www.cesifo-group.de/portal/pls/portal/docs/1/1183878.PDF) (Stand: 13.12.2011)

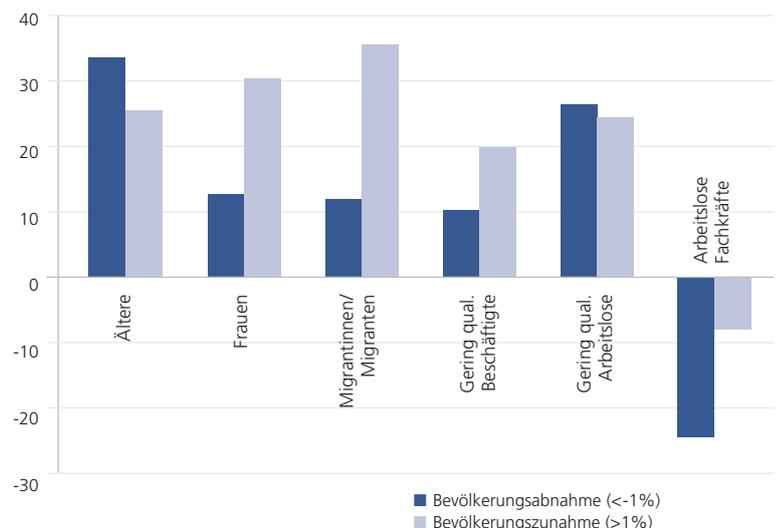
BERLIN-INSTITUT FÜR BEVÖLKERUNG UND ENTWICKLUNG (Hrsg.): Die Demografische Lage der Nation. Berlin (2011). URL: [www.berlin-institut.org/fileadmin/user\\_upload/Die\\_demografische\\_Lage\\_2011/D-Engagement\\_online.pdf](http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Die_demografische_Lage_2011/D-Engagement_online.pdf) (Stand: 13.12.2011)

Abbildung 1 Regionen nach Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Eigene Berechnung nach INKAR 2009

Abbildung 2 Veränderung der Teilnahme an beruflicher Weiterbildung in den vergangenen fünf Jahren aus Anbietersicht, differenziert nach Bevölkerungsentwicklung (Salden\*)



\* Differenz der positiven/negativen Anteilswerte. Der Saldo gibt die Richtung und Stärke des Einflusses an. Beispiel zu Ältere (Bevölkerungsabnahme): Der Anteil der Anbieter, die von einer Zunahme der Weiterbildungsbeteiligung Älterer berichten, übersteigt um 34 Prozentpunkte den Anteil der Anbieter, die Abnahme melden.

Quelle: wbmonitor-Umfrage 2011. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n=390 (geringqual. Arbeitslose) bis 628 (Frauen) Anbietern

<sup>2</sup> So beträgt auch der Saldo der überwiegend arbeitsagenturfinanzierten Anbieter für diese Personengruppe +48.